 © Ornithologische Gesellschaft Bayern

möwenkolonie am Egglfinger Stausee sehr schwer ist, die Schwarzkopfmöwen zu finden.

Interessanterweise startet die Schwarzkopfmöwe ihre Neuansiedlungen nicht in größeren Trupps oder Schwärmen, wie die Lachmöwen, wenn sie ihre Kolonien verlagern, sondern mit Vorstößen einzelner Paare oder ganz kleiner Gruppen. Der Prozeß der Ausbreitung dauert entsprechend länger. Vielleicht ist die Art in ihrer ökologischen Einnischung der Lachmöwe zu ähnlich, um neben ihr erfolgreich bestehen zu können. Eine „Unterwanderung" durch einzelne Paare erscheint eher möglich, wenn bereits größere Lachmöwenkolonien im Ausbreitungsgebiet bestehen. Sie genießen zumindest den relativen Schutz vor Feinden, den die Möwenkolonie ab einer bestimmten Größe (über 100 Brutpaare) bietet.

Prof. Dr. Josef Reichholf, Zoologische Staatssammlung,
Münchhausenstr. 21, 8000 München 60

Winterquartier-Treue eines Zwergsägers *Mergus albellus*

Im Rahmen der internationalen Wasservogelzählungen beobachteten das Ehepaar Hortig und Verf. im Gebiet des Stausees und des Isarkanals in Höhe der Gemeinde Icking (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen) am 18.12.83 ein Zwergsäger-♂ Es hielt sich im Isarkanal bei Flußkilometer 173 auf und suchte in Gesellschaft von Schell-, Reiher- und Stockenten sowie von Bläßrallen und Zwergtauchern nach Nahrung. Der Kanal hat nach dem Ickinger Wehr eine Breite von 70 m und verengt sich nach ca. 400 m auf die normale Breite von 30 m. Es handelt sich um ein rasch fließendes Gewässer mit einer im Winter durchschnittlichen Wassertiefe von 3,50 m. Der Zwergsäger wurde von diesem Tag an von verschiedenen Beobachtern den ganzen Winter hindurch gesehen. Letztmalig am 17.3.84. In diesen drei Monaten hielt sich der Vogel immer im gleichen Kanalabschnitt auf und wechselte seinen Standort kanalab- bzw. kanalaufwärts maximal um 1000 m. Es waren keine anderen Zwergsäger – auch keine ♀ – anwesend. Anfang Januar 1985 – Erstsichtung 3.1. – war wieder ein Zwergsäger-♂ im gleichen Gebiet und konnte bis Ende Februar beobachtet werden. Anfang März war der Säger verschwunden. Auch dieses Mal suchte der Säger Anschluß an die anderen sich dort aufhaltenden Wasservögel. Ab dem 6.1.86 konnte dort wieder ein ♂ festgestellt werden. Am 12.1., 27.1. und 7.2.86 wurde der Zwergsäger im gewohnten Flußabschnitt angetroffen. Zum erstenmal traten am 16.2. Zwergsäger-♀ im weiteren Gebiet auf. Diese beiden Vögel befanden sich ca. 2 km kanalab-

 hologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

wärts nördlich der überdachten Holzbrücke bei der Forellenzucht Aumühle. Das Säger-♂ hatte sein ständiges Aufenthaltsgebiet verlassen und befand sich in der Nähe dieser beiden ♀. Am 2.3.86 konnten die drei Zwergsäger dann wieder am alten Platz beobachtet werden. Anscheinend hatte das Männchen diese beiden Neuankömmlinge „mitgenommen" Zum nächsten Wasservogelzähltermin am 16.3. waren alle drei Säger verschwunden. Auch 1987 hat sich der Zwergsäger wieder eingestellt. Am 8.1. und am 11.1. war er zu sehen.

Diese Darstellung des Zwergsäger-Aufenthaltes im Isarkanal im Winter wurde deshalb etwas ausführlich dargestellt, weil Verf. annimmt, daß es sich immer um denselben Vogel handelt. Das Erscheinen und der Aufenthalt seit 1983 in einem engumgrenzten, kleinräumigen Gebiet läßt diesen Schluß zu. Natürlich könnte man sich nur dann vollständig sicher sein, wenn etwaige Ringmarkierungen oder individuelle Gefiedermerkmale eine eindeutige Kennzeichnung ermöglicht hätten. Da beides nicht der Fall ist, kann das gezielte Aufsuchen des Isarkanals bei Icking in vier aufeinanderfolgenden Wintern durch ein bestimmtes Zwergsäger-♂ nur als Winterquartier-Treue vermutet werden.

Jürgen Siegner, Mozartstr. 15, 8023 Pullach/Isartal

Schein-Kopula bei Weibchen der Stockente *Anas platyrhynchos*

Am 3.10.1985 ging ich in Augsburg am Oblatterwall entlang. Gegen 9.30 Uhr bemerkte ich auf dem Stadtgraben, bekannt als Kahnfahrt, ein Stockentenpaar beim „Pumpen" Das Paar zeigte sich also paarungsbereit. Als sich die Pumpreihe erregt steigerte, schwamm ein unverpaartes Weibchen näher und pumpte etwas entfernt zögernd mit. Wenige Sekunden später zeigte sich die Unverpaarte paarungswillig. Zu meinem Erstaunen schwamm nicht der Erpel, sondern das Weibchen auf das andere zu, stieg auf ihren Rücken und packte mit dem Schnabel die Kopffedern. Augenblicke später versuchten die Weibchen zu kopulieren. Auf dieses ungewöhnliche Paarungsverhalten folgte jedoch beim „Erpelweibchen" nicht das umkreisende Nickschwimmen, das zum Verhalten des Erpels nach der Kopula gehört. Es steckte wie die Getretene einige Male den Kopf ins Wasser, ließ die Tropfen über Rücken und Flügel rinnen und schlug dann mit den Flügeln; so wie sich die Weibchen nach der Paarung verhalten. Als der teilnahmslose Erpel wegschwamm, folgte ihm sein Weibchen. Die unverpaarte Ente indes verließ das Paar in entgegengesetzter Richtung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 26_1-2

Autor(en)/Author(s): Siegner Jürgen

Artikel/Article: Winterquartier-Treue eines Zwergsägers Mergus albellus 130-131